

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 16 (1965)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Präsidenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dorf), Direktor Dr. Alfred Roth (Burgdorf) und Prof. Dr. A. A. Schmid (Fribourg). Prof. Hahnloser, der wegen allzustarker Beanspruchung sein Präsidialamt niederlegen wollte, erwarb sich den Dank der Versammlung durch die Bereitschaft zum interimistischen Verbleiben während eines Jahres, da der Vorstand bisher trotz allen Bemühungen keine geeignete Persönlichkeit gewinnen konnte. Es wurden auch mehrere Neuwahlen in die Kommissionen vorgenommen und als neuer Rechnungsrevisor Dr. Amstad (Bern) bestimmt. Dem zum ersten Mal leider an der Teilnahme verhinderten Aktuar Dr. Max Waßmer (Bern) ließ die Versammlung die besten Wünsche für baldige Genesung übermitteln. Die Gelegenheit zur freien Aussprache wurde von einem Mitglied aus der Stadt Murten benützt, das im Namen von weit über 300 Familien ein bereits durch mehrere Abstimmungen erhärtetes Bauprojekt bekämpfte, das den Blick auf das historische Stadtbild beeinträchtigen würde. Als Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege mußte Prof. Schmid auch die Beachtung der Gegenargumente und eine vorsichtig abwägende Beurteilung der komplexen Frage verlangen.

In der Erinnerung der Tagungsteilnehmer wird wohl vor allem der mit sprühender Lebendigkeit dargebotene *wissenschaftliche Vortrag* von Prof. Dr. Adolf Reinle über «Die Sonderleistungen der Renaissance und des Barock in der Innerschweiz» haften bleiben (vgl. S. 116). Straff auf die in Fülle vorgeführten, hervorragend schönen Farbaufnahmen bezogen, erfuhr die kunsthistorische Rückschau auf drei Jahrhunderte innerschweizerischen Architekturschaffens ihre geistes- und kulturgeschichtliche Einordnung. Leider mußten die Abschnitte über das bewegliche Kunstgut wegbleiben; aber man erhielt gleichwohl eine wertvolle Einführung zu den *Exkursionen* der beiden folgenden Tage. Am Sonntag konnten unter der Führung von Prof. Dr. A. Reinle, Prof. Dr. G. Boesch, Alois Hediger und Fräulein Zita Wirz wahlweise die westlich oder nordwestlich von Luzern gelegenen Kunst- und Kulturstätten oder Nidwalden und das Engelbergertal oder Obwalden besucht werden. Dr. W. Keller, Dr. H. R. Sennhauser und P. Heinrich Suso Braun leiteten am Montag den Ausflug nach Schwyz und Einsiedeln. Eduard Briner

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN

Der Umstand, daß die Tätigkeit der Redaktionskommission und der Wissenschaftlichen Kommission seit der Übernahme der Geschäfte durch die Herren Dr. A. Knoepfli und Prof. Dr. A. A. Schmid aktiviert worden ist, hat viel zur gründlicheren Behandlung der betreffenden Agenden beigetragen. Er entlastet den Jahresbericht insofern, als über diese wichtigen Tätigkeiten unserer Gesellschaft von den beiden Präsidenten ausführlich referiert wird. Die neue Verteilung der Arbeiten hat den Vorstand zweifelsohne in seiner Verantwortung erheblich entlastet. Trotzdem ist das Pensum, das der eigentliche Arbeitsausschuß zu erledigen hat, groß geblieben, denn es gilt nun, die Aktivität der beiden Kommissionen sowie der besondern Arbeitsgruppen, die durch die Autoren und die Organisation für die Neuausgabe des «Jenny» gebildet worden sind, zu koordinieren.

Wir dürfen dies mit einer Art Generalstabsarbeit vergleichen, bei der uns unser Quästor, Walter Rösch, zufolge seiner besondern Erfahrung große Dienste leistet. Der Ausschuß, bestehend aus dem Präsidenten, dem Quästor, dem Aktuar und dem Delegierten des Vorstandes, trifft sich nach Möglichkeit jeden Mittwoch. So hat er sich im Berichtsjahr zu 31 Sitzungen zusammengefunden und alle für die Aktivität der Gesellschaft wichtigen Geschäfte beraten. Die Arbeit der übrigen Organe, an denen der Ausschuß ebenfalls beteiligt ist, verteilt sich wie folgt: Bureau, 3 Sitzungen; Vorstand, 3 Sitzungen; Redaktionskommission, 2 Sitzungen; Wissenschaftliche Kommission, 2 Sitzungen; Bearbeiter-tagung, 2 Sitzungen; Organisation der Jahresversammlung in Biel und der Herbstexkursion in Basel, in mehreren Sitzungen.

Es hat sich gezeigt, daß an der Jahresversammlung und an den Herbstexkursionen alljährlich eine größere Zahl von treuen Mitgliedern teilnimmt. Der Vorstand ist über diese Art der Beteiligung besonders erfreut, da sich hieraus ein lebendiger Austausch ergibt und es sich erweist, daß unsere Tätigkeit nicht nur eine Selbsthilfeorganisation für den Druck der Kunstdenkmälerbände darstellt, sondern eine lebendige wissenschaftliche Aktivität, welche der schweizerischen Kultur, Geschichte und Kunstgeschichte zustatten kommt. Leider hat die ständig fortschreitende Steigerung der Druckkosten eine solche Erhöhung unserer Ausgaben mit sich gebracht, daß sie einen in den vergangenen 20 Jahren ausgeglichenen Finanzhaushalt umgeworfen hat. Wir werden deshalb im kommenden Jahr nach Mitteln suchen, um das Budget wieder auszugleichen. Wir haben unsere Mitglieder um Verständnis für diese besondern Umstände zu bitten.

Die verstärkte Aufsicht durch die Redaktionskommission hat zu einer weiteren Schwierigkeit bei der Abfassung der Bände geführt. Unter dem Druck der strengen Anforderungen haben die Autoren entweder mehr Zeit oder mehr Raum für ihre Darstellung gebraucht, so daß auch in dieser Hinsicht die Einordnung in unsern Gesamtplan sowohl zeitlich wie inhaltlich gefährdet ist. Wenn es im Jahre 1964 nicht möglich war, unsere Verpflichtungen zeitgerecht zu erfüllen, so müssen wir auch dafür um Verständnis bitten, doch tun wir alles, um den Zeitverlust durch eine Steigerung der Qualität und des Umfanges der Bände wettzumachen. So hat uns das Entgegenkommen der Bürgergemeinde von Bern ermöglicht, den ausstehenden Berner Band mit den Zunfthäusern über den Umfang eines Normalbandes hinaus auszudehnen, wofür ihr jetzt schon der Dank ausgesprochen sei.

Gleichzeitig hat der baslerische Denkmalpfleger, Herr Architekt F. Lauber, eine lebhaft und sehr erfolgreiche Propaganda zur Finanzierung des Kunstführers der Schweiz («Jenny») geführt. Wir sind dieser Einzelaktion und allen den Firmen, welche an ihr mit zum Teil großen Beiträgen teilgenommen haben, zu größtem Dank verpflichtet.

Endlich ist eine Reorganisation unserer allzu klein gewordenen Bureaus in Bern zu vermelden. Die von uns vorsorglich gemieteten Räume an der Schwanengasse konnten nun ganz für unsere Zwecke in Anspruch genommen und zum Teil neu ausgestattet werden. Im Rahmen der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft kommt unserer Vereinigung dank der initiativen Geschäftsführung durch Dr. h. c. Max Waßmer, in dessen Bureauräumen die Gesellschaft Gastrecht genießt, eine führende Rolle zu. Wir hoffen sehr, daß es den so intensiv betriebenen Bemühungen unseres Aktuars gelingen wird, auch unsere großen Finanzsorgen zu überwinden, und schulden ihm für diese



Teilnehmergruppe während einer Führung
im Barocksaal der neuen Kanzlei von 1698 im Rathaus von Luzern

Wirksamkeit besondern Dank. Turnusgemäß sind aus dem Vorstand 1964 die folgenden Mitglieder ausgeschieden: Dr. O. Mittler, Baden, Prof. Dr. A. A. Schmid, Fribourg, und H. H. Dr. R. Walz, Solothurn. Sie wurden durch die Herren Ständerat Dr. F. Bolla, Lugano, Architekt F. Lauber, Basel, und Staatsarchivar A. Schnegg, Neuchâtel, ersetzt. Der Präsident hat ihnen seine besondere Anerkennung ausgesprochen, da die persönliche Verbindung mit den Kommissionen der in Bearbeitung stehenden Kantone immer ein besonders wichtiges Anliegen bedeutet.

Um die drohende Lücke im Jahresprogramm von 1966 auszufüllen, haben wir uns entschlossen, unsern Mitgliedern im nächsten Jahr den Kunstführer der Schweiz von Hans Jenny in einer vollständigen Neuauflage zu überreichen. Denn er ist der einzige umfassende Kunstführer unseres Landes und seit einiger Zeit nicht mehr erhältlich. Auch dieses Werk verlangt gewaltige finanzielle und organisatorische Anstrengungen, die noch keineswegs bestanden sind. Dieser Reiseführer stellt auf der einen Seite ein knappes Resumé der wichtigsten Resultate unseres Kunstdenkmälerwerkes dar, er enthält auf der andern Seite alle die Kunstdenkmäler jener Kantonsteile, die von der Inventarisierung noch nicht erfaßt sind; wir dürfen ihn deswegen als ein Pionierwerk für unsere Landeskunde bezeichnen. Wir bitten Sie, uns zu helfen, daß dieser Publikation die gebührende Anerkennung und auch die finanzielle Unterstützung seitens der Kantone und der größeren wirtschaftlichen Unternehmen zuteil wird.

Hans R. Hahnloser